



1354

Dr Knote

Einer Ehrenwerten Zunft zu Schiffleuten Basel

Zunftzyttig Nr. 45

Dezember 2012

Der Maischter sait:

Liebe Zunftgemeinde und Knote-Leser

Ein weiteres Zunftrmahl liegt hinter uns. Leider war es in verschiedener Hinsicht nicht der Glanzanlass wie er sein sollt und ich bedaure, dass verschiedene Zunftrbrder darunter zu leiden hatten. Es ist festzuhalten, dass wir in verschiedener Hinsicht Verbesserungspotential haben. Vor allem bei Anlassen, die nicht in einem Restaurantsaal stattfinden, werden wir künftg auf diese Erfahrungen zurckgreifen.



Honorige Gaste (wer kann schon 2 Regierungsrate an der Tafel begrssen) und aufgestellte Zunftrbrder haben den Anlass jedoch zu dem gemacht, was es sein soll. Ein gediegenes Fest unter Freunden mit guter Unterhaltung. Mit den launigen, informativen und interessanten Gastreden von Regierungsrat Christoph Brutschin und Peter Stalder,

Meister E.E. Gesellschaft zum Rebhaus durfte jeder von uns etwas mit nach Hause nehmen. Auch wenn die beiden kleinen Jongleure des Circus Basilisk mangels Buhne nicht so gut zur Geltung kamen, haben diese Burschen doch manches Vater- oder Grossvaterherzen erfreut.

Wie ublich uberlasse ich Ihnen nachstehend meine Leitverse zur Meisterrede.

Ein detaillierter Bericht zum Zunftrmahl 2013 von Peter Thurneysen finden Sie ebenfalls in dieser Knote-Ausgabe. Bereits laufen wieder die Vorbereitungen auf das 2. Schifferstechen und auch dazu gibt es weitere Informationen in diesem Blatt.

Am 13. Mrz 2013 findet turnusgemass wieder ein Wahl-Bott statt. Dieses Bott wird die Halfte der Vorgesetztenmandate neu zu bestimmen haben. Eine Einladung dazu wird rechtzeitig versandt werden.

Ich wunsche Ihnen und Ihren Angehorigen eine schone Adventszeit, besinnliche Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr.

Franz Haerri

Meisterrede vom 10. November 2012

Wenn d «Stadtdangger» dängge ...

Wenn s herbschtelet und d Bletter falle
und d Keschtene an Boode gnalle,
denn wammer uns're Zumpftdaag gniesse.
Derzue derf ych Si hit begriesse.

Ai Eeregascht woo-n-y voorstelle kaa,
isch vyyl'ne e bekannte Maa.
Regierigsroot und maischtens braave,
derzue au Chef vo uns'rem Haafe!

Bim zwaite Gascht, doo mues y saage,
wäär s Uelibier in d Rhygass draage.
Verdrirt är doch als Rääbhuusmaischter
s Glaibasel und die guete Gaischter!

Der dritty Gascht, e ganz spezielle,
het kirzlig Gäld looswäärde welle.
Er verdrirt e Stiftigsroot,
woo arme Schiffer hilft zer Noot!
Die wytere Gescht woo by-n-ys sitze
vom Voorstand, die sin alli spitze!
Und s erscht Mool isch e Frau derby!
S isch glaar, die mues vo der Regierig sy!

Y derf hitt s dritt Mool ze-n-Eych reede,
d Gedangge laufe loo und schneede!
Hit iber die, woo d Stadt wänn längge,
d Stadtdangger, die woo maine z dängge!

Lueg d Rächmig aa vom IWB,
doo kaasch e-n-ächte Dänggwurm see!
Denn scho fascht d Helfti, s isch e Hoon,
koschtet d Länggabgoob vom Stroom!
E Chef kaa Stroom nur aifach spaare,
wenn er Arbeitsblätz losst faare!

Unseri flyssige Jurischte
briete-n-an ere neye Kischte!
Im Laiezorn wird, daas isch bschlosse,
der Gaarte-n-ab de Achte gschlosse!
D Stadtdangger wänn e Stadt in Rue,
der letscht macht d Stadtdoor-Diire zue!

Nit numme d Groosrootsfinalischte
halte sich fir Kriminalischte!
Die hänn, daas seen mer uus em Schiff,
d Sicherheit bestimmt im Griff!
Die Stadtdangger, waartet druff,
ruume d Stadt jetz grindlig uff!

In Sache Stadtbild nundefaane
woo fiert die Kommissioon ys aane?
Wotsch, ass die Dängger Dii nimm blooge?
Denn derfsch hit aifach nimme frooge!
D Zunftfaane het no kaine bloggt,
au der Rääbhuus-Maischter het nit gfroggt!

Wenn d Stadtdangger nimme dängge,
sondern aifach nur no längge;
Wenn alli die, woo s Beschte wänn,
nuur daas woo iine guet duet gänn,
denn kennt me doch, mir wääre froo,
daas iberflissig Dängge loo!

Ich wurd mer wintsche, ass mer s wooge,
die Dänggerey ächt z hinderfrooge,
eb mir d Stadtdangger wirgglig bruuche
wie s Harem fir e Schutz d Eynuuche!
Eb s nit Brobleem git im Kanton,
woo Fachlyt fir e guete Loon
daas usgwäält bringe-n-uff der Disch
woo z Basel wirgglig wichtig isch?
Nuur denn sinn s wirgglig gueti Gaischter!
Daas sait Eych Eyre Schiffermaischter!

Eyre Maischter
Franz Haerri

Zunftmahl 2012

Passend zu einem Anlass einer ehrenwerten Zunft zu Schiffleuten ging das diesjährige Zunftmahl am Rheinhafen über die Bühne, und ebenfalls passend wenn auch unangenehm war das Wetter, es «schiffte» den ganzen Tag.

Der Apéro wurde dieses Jahr im Museum «Verkehrsdrehscheibe Schweiz», den Aelteren unter uns als «Unser Weg zum Meer» bekannt, eingenommen. Wir trafen uns dort um 10.00 Uhr und konnten in ungezwungener Atmosphäre alte Bekanntschaften auffrischen und neue knüpfen. Um 10.20 Uhr wurden wir von unserem Meister Franz Haerri begrüsst. Anschliessend ergriff André Auderset als Gastgeber noch das Wort und begrüsst die Anwesenden, nicht ohne auf die Möglichkeit einer Mitgliedschaft und Unterstützung des Museums hinzuweisen. Mit einem guten Apéro gestärkt, erhielten wir von Peti Thommen die Instruktionen zur Verschiebung ins Brasilea. Peti legte besonderen Wert auf ein geordnetes Gruppenbild und schlug vor, doch bitte in Viererreihen diesen Marsch unter die Füsse zu nehmen. Um 10.45 Uhr sind wir in Begleitung des Spiels mit den «Alten Schweizermärschen» und dem «Ryslaifer» zum Brasilea-Gebäude aufgebrochen. Ob unsere Zunftbrüder tatsächlich in Viererreihen marschieren sind entzieht sich meiner Kenntnis, da ich mit dem Spiel vorausmarschiert bin.

Um 11.30 Uhr erfolgte der Einmarsch der Vorgesetzten mit den Ehrengästen zu einem Trommelwirbel von Sämi Meyer und Oli Viani. Bemerkenswert ist sicher, dass die Basler Regierung gleich mit zwei Regierungsräten vertreten war, nämlich Christoph Brutschin und Eva Herzog. Das zeigt sicher die Wertschätzung unserer Zunft bei der Basler Regierung. Wie jedes Jahr ist unsere Schwesternzunft, die Ehrenwerte Zunft zu Fischern, an unserem Zunftmahl mit einer Delegation vertreten, nämlich Giacomo Plüss, Meister, Robi Schmid und Hampe Pauli, Vorgesetzte. Nach der Suppe ruft sich das Spiel mit einem satten «Saggodo» in Erinnerung und nach dem Fisch kommt als erster Höhepunkt die Meisterrede. Unter dem Motto «Stadtdängger» ruft Franz Haerri zu mehr Toleranz und Flexibilität und weniger Lenkung und «Denkung» auf, wie immer mit einem kritischen Unterton erinnert er an gewisse Vorkommnisse wie die Tattoo-WC's und Frau Lachenmeier oder die Bestimmungen zu den Oeffnungszeiten der Gartenrestaurants. Mit dem Reim: «D Stadtdängger wänn e Stadt in Rue, der letscht macht d Stadtdoordiire zue!» setzt Franz mit seiner Rede ein engagiertes Votum gegen «überflüssige» Vorschriften. Nach dem Hauptgang kommt schon der zweite Höhepunkt mit der Rede von Regierungsrat Christoph Brutschin. In einer witzigen, unterhaltsamen und pointierten Rede spannt er einen Bogen von der Schifffahrt über die aktuellen Probleme in Europa bis zu einer Replik zu den Vorschriften für

Gartenwirtschafts-Oeffnungszeiten, nicht zuletzt auch mit einem selbstkritischen Bonmot: «Regierungsräte sind wie Karpfen, sie erreichen eine maximale Wasserverdrängung bei minimaler Bewegung.» Von Peter Stalder, Meister der Ehrenwerten Gesellschaft zum Rebhaus, erfahren wir, wie die Schiffleute beim Bau und Betrieb des Wild-Maa-Flosses vorgehen und dass das gute Gelingen stark vom Teamwork abhängig ist. Im Grusswort von Robi Schmid, E. E. Zunft zu Fischern, sticht die Anrede heraus, die er bewusst in umgekehrter Reihenfolge vorträgt.

Um 15.30 Uhr wird der verstorbene Heinz Stucki geehrt; die Anwesenden erheben sich und wir gedenken seiner zu einem Trommelwirbel. Anschliessend erfolgt die letztes Jahr vergessene Veteranenehrung von Freddie Bürgin, Ruedi Häfliger, Ruedi Häusler, Renato Anastasia, Willy Rahmen und Erwin Kopp. Roger Reinle, Fürsorger, übergibt unter Applaus den Veteranen ihre wohlverdienten Becher. Mit einem «Wettstein-Marsch» vom Zunftspiel geht es weiter. Um 16.30 Uhr überraschen uns zwei ganz junge Artisten aus dem Circus Basilisk mit einer unterhaltsamen Jonglage. Anschliessend kommt es zum letzten Höhepunkt der Tagesordnung, zu den Aufnahmen der sechs neuen Zunftbrüder. Marc Hermann von der Klingentalfähre, Matthias Staehelin, Manuel Schweighauser, Dimitri Stucki, Simon Gratwohl und Carsten Hersberger wurden alle mit Applaus aufgenommen. Die Knotenwahl war viel variantenreicher als letztes Jahr, es wurde ein Fassknoten, ein Mastwurf und zwei Palstek geboten und als knotentechnischer Höhepunkt knüpfte Carsten Hersberger eine Affenfaust. Der Zunftbecher wurde in unterschiedlichen Zeiten geleert mit einem absoluten Rekord von handgestoppten 5 Sekunden von Simon Gratwohl. Nach bestandener Aufnahmeprüfung wurden die neuen Zunftbrüder mit Handschlag über der Zunftfahne von Meister Franz Haerri willkommen geheissen. Stellvertretend für alle neu Aufgenommenen hielt Matthias Staehelin die Verdankungsrede.

Durch das ganze Zunftmahl hat uns in gewohnt unterhaltsamer Weise Peti Thommen, Irtenmeister, und Stephan Schindler, Statthalter, geführt. Nach dem aus voller Kehle gesungenen Schlussgesang begibt sich die Zunftgemeinde in Begleitung des Zunftspiels und unter strömendem Regen zum Restaurant Schiff zum gemütlichen Ausklang. Für einige Hartnäckige gings dann noch weiter im Schafreck.

Man sieht, auch bei widrigem Wetter lässt sich ein tolles Fest feiern und die Geselligkeit pflegen. In diesem Sinne mit zünftigem Gruss

Peter Thurneysen

Das 6. Internationale Schifferstechen in Zürich vom 7.7.2012 organisiert vom SV Limmat

Vor 8 Jahren war unsere Zunft ebenfalls in Zürich am Start. Damals war es für unseren Organisator Jacques Thurneysen noch schwierig, 4 Stecher aus unseren Zunftbrüdern zu motivieren. Diesmal war die Selektion einfacher: Die Ergebnisse unseres Schifferstechens auf dem Rhein bildete die Selektionsbasis. So waren für uns am Start: Pan Thurneysen, Fabio Gallachi, Bastian Thurneysen und weil Noah Thurneysen nicht konnte, rutschte David Kaderli nach. Als Weidlingskapitäne amtierten Jacques Thurneysen und Carsten Hersberger, Zunftbrüder in spe.

Uebrigens waren wir die einzige Zunft, die am Start war.

Die Vorrunde bestand aus jeweils 4 Teams, wovon 2 weiter kamen. Unter diesen (Chapeau!), befand sich auch unsere Zunft. So standen wir um 14.00 Uhr im Viertelfinale! Drei Mal nass und einmal trocken bedeutete das Aus für unser wackeres Team. Vielen Dank an alle, die Ehre für unsere Zunft eingelegt haben. Die Zuschauer wollen wir aber ebenfalls nicht vergessen: Etwa 10 Zunftbrüder mit Anhang haben diesen Spass miterlebt.

Wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Mal.

Hans R. Kaderli, Altmeister E.E. Zunft zu Schiffleuten

4. Internationales Schifferstechen des Limmat Club Zürich

Am 7. Juli 2012 war es wieder soweit. Endlich durfte eine Delegation der E.E. Zunft zu Schifflenten Basel nach Zürich pilgern, um die dortigen Zürcher in die kühle Limmat zu stossen.

– Aber der Reihe nach –

Vor 8 Jahren am 10. Juli 2004 nahm eine Delegation unserer Zunft beim letzten Internationalen Schifferstechen des Limmat Club Zürich teil. Die damalige Delegation bestand aus Jacques Thurneysen, Fabio Gallacchi, Fabian Kaderli, Harald Schmid, Markus Jeanneret und meiner Wenigkeit. Leider mussten wir damals bereits nach der Vorrunde – nach einer Niederlage gegen die Limmat Clübler aus Zürich – die Koffer packen. Natürlich konnten wir dies nicht auf uns sitzen lassen und brannten seit dem auf Revanche. Dies führte sogar soweit, dass wir letztes Jahr ein eigenes Schifferstechen durchführten. Nun aber galt es Ernst und wir konnten endlich in Zürich zur ordentlichen Revanche antreten. Die unerschrockenen die sich der Herausforderung stellten waren wiederum Fabio Gallacchi und ich sowie Pan Thurneysen und David Kaderli als neue Stecher an Bord. Als Ruderer fungierten Jacques Thurneysen und unser petenter Zunftbruder Carsten Hersberger.



Da von unserem Team jeder individuell anreiste, trafen wir uns erst auf dem Wettkampfgelände mitten in der wunderschönen Zürcher Altstadt (was man auch als Basler neidlos anerkennen muss). Viel Zeit hatten wir nicht, denn schon gleich mussten wir gegen die Mattä Piraten aus Bern antreten. Vom originellen Outfit unseres Gegners liessen wir uns nicht aus der Ruhe bringen und entschieden das Duell für uns. Pan und ich liessen unseren Gegnern keine Chance und verschafften Ihnen das ungewollte Morgenbad in der Limmat. Fabio musste bereits in dieser ersten Runde ins kühle Nass, was seine Stimmung jedoch nicht trübte. Davids Duell endete mit einem Unentschieden.

Nach diesem ersten Highlight musste der heissgelaufene Schifflentenmotor zuerst einmal gekühlt werden. Nach und



nach vergrösserte sich auch unser exklusiver Fanclub am Ufer der Limmat. Nachdem unser Altmeister Hans Rémy sowie unser Altstecher Fabian Kaderli zugegen waren, gesellten sich unser Meister Franz Haerri sowie sein Statthalter Stephan Schindler zu uns und unterstützten uns von nun an in den folgenden Duellen.

Die nächsten Gegner waren die Bremgartner Rüssstecher (Reussstecher), welche ebenfalls im eloquenten Piraten-dress erschienen. Auch in diesem zweiten Duell behielten wir die Oberhand. Wiederum Pan und ich holten unsere Gegner vom Podest und liessen sie in die Fluten der Limmat stürzen. Dieses Mal blieb auch Fabio Gallacchi trocken und ging als Sieger aus dem Duell. Leider musste David seine Kleider nach dieser Runde, von der in voller Pracht scheidenden Sonne, trocknen lassen.



Die zweistündige Pause nutzten unsere Stecher für feste wie auch flüssige Nahrung. Das Weiterkommen in das Viertelfinal war schon ziemlich sicher und deshalb sah man dem letzten Duell gegen die Andechser Pilgerer aus dem grossen Kanton entspannt entgegen.

Wie wir feststellen mussten, muss die Pilgerreise unserer Gegner ziemlich lange und durstig gewesen sein. Pan und Fabio stiessen ihre Gegner mit Leichtigkeit von der Plattform, der dritte versuchte auf allen Vieren darauf zu klettern scheiterte jedoch kläglich, so dass David kampflös seinen ersten Sieg feiern durfte. Mein Gegner ging sehr wahrscheinlich auf der langen Pilgerreise verloren, denn als ich auf der Plattform bereit stand, stellten wir fest, dass unsere Gegner nur drei Stecher hatten. Somit konnten wir triumphierend als Gruppenerste in den Viertelfinal einziehen.

In ebendiesem Viertelfinal standen uns die Stecher des Limmat Club Baden gegenüber. Wir gingen mit grossen Hoffnungen in dieses Duell, da wir im Halbfinal die Revanche gegen den Limmat Club Zürich hätten ausduellieren können. Nur waren dieses Mal unsere Gegner stärker (und zum Teil auch massiv schwerer) als wir. Lediglich ich konnte mich auf dem Podest halten und blieb somit in allen Duellen ungeschlagen. Leider nutzte dies nichts, wir schieden aus. Ein kleiner Trost blieb uns aber trotzdem noch. Da der Limmat Club Baden im Anschluss den Halbfinal wie auch den Final für sich entschied, konnten wir uns damit trösten gegen den späteren Sieger verloren zu haben.

Da der Nachmittag nun schon ziemlich fortgeschritten war, machten sich die meisten der Delegation wieder auf die Socken in Richtung Basel. Die Revanche war leider nicht geglückt doch manch einer verliess Zürich in der Hoffnung, beim nächsten Schifferstechen in Basel die Zürcher in den Rhein zu stossen.

Bastian Thurneysen

Vorstellungen neuer Zunftbrüder



Persönliches

«Dr Knot» (WB): Herzlich willkommen in unserer Zunft. Bitte stelle Dich vor und gib uns ein paar (freiwillige) Angaben über Dich, wähle selbst aus, was Du von Dir preisgeben willst.

SG: **Simon Gratwohl**, gebürtig, 26.6.1984 in Basel, ledig

Schulen: Primarschule Hirzbrunnen, OS Dreilinden, Gymnasium Kirschgarten, Fachhochschule Nordwestschweiz, Technische Universität Berlin

Beruf: Informatiker, Programmierer und Mitgesellschafter/Geschäftsführer der Zombiefod GmbH, einer Berliner Computerspiele Firma

Hobbies: Mit Freunden was machen, Filme, Serien, (elektronische) Musik, Lesen, Fussball

Sport: Fussball

Zünftiges

Wieso überhaupt zu einer Zunft?

Derzeit wohne ich nicht in Basel, aber ich möchte den Bezug zu Basel so stark wie möglich halten. Eine Zunftmitgliedschaft wird mir da sicher dabei helfen und ich freue mich auf die gesellschaftlichen zünftigen Anlässe.

Welches ist Dein Bezug zu Basel?

Ich bin in Basel aufgewachsen und hatte eine sehr tolle Zeit hier zusammen mit wirklich sehr guten Freunden und meiner Familie. Ich fühle mich auch jedes Mal bei einem Besuch sofort wieder hier zu Hause. Abgesehen davon ist Basel einfach eine ausserordentlich schöne und sehr vielseitige Stadt.

Bezug zur Schifffahrt zur Schiffleutenzunft?

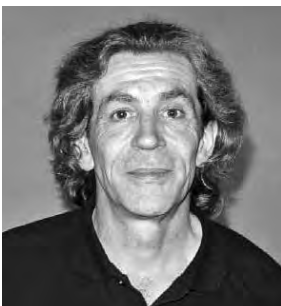
Schiff fahre ich zwar nicht aktiv, aber ich mag den Rhein (und allgemein Gewässer) sehr und bin oft auf der Fähre unterwegs. (weiter: siehe Weshalb zu den Schiffern)

Weshalb zu den Schiffern?

Ich kenne schon viele, die dabei sind, oder auch demnächst dabei sein werden und wurde auch von diesen dazu angestachelt.

Deine Erwartungen an die Zunft?

Siehe «Wieso überhaupt zu einer Zunft»



Persönliches

«Dr Knot» (WB): Herzlich willkommen in unserer Zunft. Bitte stelle Dich vor und gib uns ein paar (freiwillige) Angaben über Dich, wähle selbst aus, was Du von Dir preisgeben willst.

MH: **Marc Hermann**, ich bin 57 Jahre alt.

Ich bin gebürtig von Rodersdorf und seit zwei Jahren Bürger von Basel. Ich bin unverheiratet und habe keine Kinder.

Schulen: Ich besuchte die Primar- und Realschule in Basel

Beruf: und erlernte den Beruf des Fotografen. Seit 1991 arbeite ich im Museum der Kulturen als Leiter der Abteilung Haustechnik und Infrastruktur.

Hobbies: Meine Hobbies sind Trommeln, Schachspielen, Lesen und Kochen.

Sport: Sport treibe ich schon viele Jahre nicht mehr. Ich habe meine körperliche Bewegung immer in der Arbeit gefunden.

Zünftiges

Wieso überhaupt zu einer Zunft?

Ich bin der Stadt Basel als Lebensraum, aber auch ihrer Geschichte, sehr verbunden. Die Zünfte sind ein Teil dieser Geschichte, welcher bis heute lebendig geblieben ist.

Bezug zur Schifffahrt zur Schiffleutenzunft?

Von 1978 bis 1990 bin ich Fährmann gewesen und habe praktisch auf dem Rhein gelebt.

Weshalb zu den Schiffern?

Ich habe bei den Schifflenten einige Freunde und sie brachten mich auf die Idee, mich bei der Zunft zu bewerben.

«Dr Knot»: Merci vyylmoool für Deine Vorstellung und Deine Angaben.



Persönliches

«Dr Knot» (WB): Herzlich willkommen in unserer Zunft. Bitte stelle Dich vor und gib uns ein paar (freiwillige) Angaben über Dich, wähle selbst aus, was Du von Dir preisgeben willst.

CH: **Carsten Hersberger**, 13.7.1989, Basel

Schulen: Aktuell: Fachhochschule Nordwestschweiz – Maschinenbau

Beruf: Polymechaniker, Student (Maschinenbau) / Fährmaa (Klingentalfähre)

Hobbies: Technik, Ausgang

Sport: Wasserfahren, Segeln

Weiteres: Ich restauriere zurzeit eine 30 Jahre alte Vespa.

Zünftiges

Wieso überhaupt zu einer Zunft?

Weil ich durch das Wasserfahren im Nautischen Club Basel einige Zunftbrüder kennengelernt habe und dadurch Lust aufs Zunftleben bekommen habe.

Welches ist Dein Bezug zu Basel?

Bin in Basel geboren und aufgewachsen.

Bezug zur Schifffahrt zur Schiffleutenzunft?

Seit 10 Jahren im Wasserfahrverein und seit diesem Sommer Fährmaa.

Weshalb zu den Schiffern?

Weil ich durch meine Hobbys mit dem Wasser verbunden bin und für mich deshalb keine andere Zunft passend ist.

Deine Erwartungen an die Zunft?

Austausch und Aktivitäten mit Menschen, die auch gerne auf dem Wasser sind.

«Dr Knot»: Merci vyylmoool für Deine Vorstellung und Deine Angaben.

Vorstellungen neuer Zunftbrüder



Persönliches

«Dr Knot» (WB): Herzlich willkommen in unserer Zunft. Bitte stelle Dich vor und gib' uns ein paar (freiwillige) Angaben über Dich, wähle selbst aus, was Du von Dir preisgeben willst.

MS: **Manuel Schweighauser**, Basel, CH

Familie: Vater: Erwin Schweighauser; Mutter: Monika Schweighauser, geb. Bollinger; Brüder: Gabriel und Raphael Schweighauser. Keine Kinder.

Schulen: 2005 Matura, Gymnasium Bäumlhof; 2011 Abschluss des Molekularbiologie-Studiums, Universität Basel

Beruf: Dipl. Molekularbiologe. Doktorand in der Parkinson-Forschung am Hertie-Institut für Klinische Hirnforschung, Tübingen

Hobbies: Freunde treffen, Ausgehen, Lesen, Filme und Serien, Fussball spielen, Joggen gehen, Wasserfahrerei (im Moment berufsbedingt eher passiv als aktiv)

Weiteres: Seit August 2012 in Tübingen wohnhaft

Zünftiges

Wieso überhaupt zu einer Zunft?

Die Zunft ist ein Kulturgut, in der alte Traditionen wieder lebendig werden. Kultur und Tradition sind die Basis unserer Identität und bestimmt unser Denken und Handeln. Diese Schätze gilt es am Leben zu erhalten, damit wir uns in der Zukunft nicht verlieren. Und ich wäre gerne ein Teil davon.

Welches ist Dein Bezug zu Basel?

Basel ist und bleibt meine Heimat. Es ist meine Stadt, hier sind meine Familie und all meine Freunde.

Bezug zur Schifffahrt zur Schifflerenzunft?

Der Rhein als Lebensader Basels hatte für mich schon immer eine anziehende Wirkung. Deshalb war es auch nicht verwunderlich, dass ich vor drei Jahren aktiv zu einem Wasserfahrverein gestossen bin (Nautischer Club Basel). Viele Nautiker (allen voran der Thurneysen-Klan) sind ebenfalls in der Zunft zu Schifflerern.

Weshalb zu den Schifflern?

Es ist die Zunft, die mir persönlich sehr liegt (Es gibt einen Bezug zum Rhein und zur Wasserfahrerei), auch wegen der Familie Thurneysen, deren Mitglieder ich schon z.T. mein halbes Leben kenne.

Deine Erwartungen an die Zunft?

Spass und Geselligkeit, neue (spannende) Leute kennen lernen

«Dr Knot»: Merci vyylmoool für Deine Vorstellung und Deine Angaben.



Persönliches

«Dr Knot» (WB): Herzlich willkommen in unserer Zunft. Bitte stelle Dich vor und gib' uns ein paar (freiwillige) Angaben über Dich, wähle selbst aus, was Du von Dir preisgeben willst.

MS: **Matthias Staehelin** (von Freunden Mätü oder Obelix genannt). Geboren und aufgewachsen in Basel. Verheiratet

mit Manuela Staehelin - Brünisholz. Eine Tochter (18 Jahre) und ein Pflegesohn (20 Jahre).

Schulen: Primarschule, Realschule, Berufsschule und Fachschulen für den Beruf.

Beruf: Gelernter Schlosser/Kunstschmied und Schiffsmaschinist (Dampf und Diesel). Als Lokführer und Mechaniker bei den Rigi Bahnen in Goldau (SZ).

Hobbies: Dampfschiffe und Bahnen, Kochen, Fotografie.

Sport: Wandern, Velo, Einkaufsmarathon (mit meiner Frau).

Weiteres: Ich könnte noch sehr vieles schreiben, doch dazu reichen die Zeilen leider nicht.

Zünftiges

Wieso überhaupt zu einer Zunft?

Aus Tradition, da schon der Grossvater und der Vater zünftig waren und sind.

Welches ist Dein Bezug zu Basel?

Sohn einer alten Basler Familie und daher Basel und seinen Traditionen verbunden.

Bezug zur Schifffahrt zur Schifflerenzunft?

Langjähriger Schiffsmaschinist auf Binnenseen und Binnengewässern in Europa. Unter anderem auf Dampfschiffen und Hotelschiffen (Kabinenschiffe).

Weshalb zu den Schifflern?

Aus Tradition und mit dem Beruflichen Hintergrund als Schiffsmaschinist

Deine Erwartungen an die Zunft?

Freundschaft, Toleranz, Kameradschaft, Traditionspflege und Erhalt dieser, Geselligkeit und Gegenseitige Unterstützung

Was ich sonst noch zu sagen habe...

ist in einem persönlichen Gespräch zu erfahren

«Dr Knot»: Merci vyylmoool für Deine Vorstellung und Deine Angaben.



FORTE Sägetech AG

Thiersteinerstr.14 / CH-4153 Reinach / Schweiz
Telefon + 41 (0) 76 421 24 51 / Fax + 41 (0) 61 713 24 51
www.fortesaetech.de / d.kaderli@fortesaetech.de

Vorstellungen neuer Zunftbrüder



Persönliches

«Dr Knot» (WB): Herzlich willkommen in unserer Zunft. Bitte stelle Dich vor und gib' uns ein paar (freiwillige) Angaben über Dich, wähle selbst aus, was Du von Dir preisgeben willst.

DM: **Dimitri Stucki**, am 8. Juni 1984 geboren.

Schulen: Primar: Niiderholzschuelhuus in Rieche. Orientierigsschuel: Hebelschuelhuus in Rieche. Gymnasium: Bäumlhof in Basel und studiert han y denn au grad no z Basel an dr Uni, und zwar Biologie

Beruf: Y mach zur Zyt myny Uusbildig zum Doggter in Biologie in Helsinki

Hobbies: Wasserfaare, Drummle/Fasnacht & Fotografiere

Zünftiges

Wieso überhaupt zu einer Zunft?

Als momentane Uslandschwizer ischs mer wichtig my Kontakt und Verbindig zu Basel z bhalte und z pläage. D Zumpft

isch als draditionelli Basler Institution ideal für mii, myny Gidange stets zrugge zu myne Wurzle z draage und mindechtsens ei mol im Joor in myny Heimmet am Rhy zrugge z keere.

Welches ist Dein Bezug zu Basel?

Y bi gebürtige Basler und sit klei uf e Fasnächtler. Nach nid ganz zwanzig Joor als Pfyfer han y jetzt my Liideschaft gwäggslet und bi Tambour worde (oder weenigschtsens uf em Wäg drzue). Au als Wasserfaarer han y e bsunderi Verbindig zu Basel und em Rhy.

Bezug zur Schifffahrt zur Schiffleutenzunft?

Y bi Wasserfaarer bim Nautische Club Basel und au sonschte immer gärn am und ufem Wasser gsii. Zuedäm sin vyyl vo myne Fründe bereits in däre Zumpft. Wo mer dr Byydritt au stets ans Härz glegt hänn.

Deine Erwartungen an die Zunft?

E gueti Zyt in gsellschaftlicher Rundi wo mr stets e Grund git nach Basel z koo.

«Dr Knot»: Merci vyylmool für Deine Vorstellung und Deine Angaben.

ZunftNetz

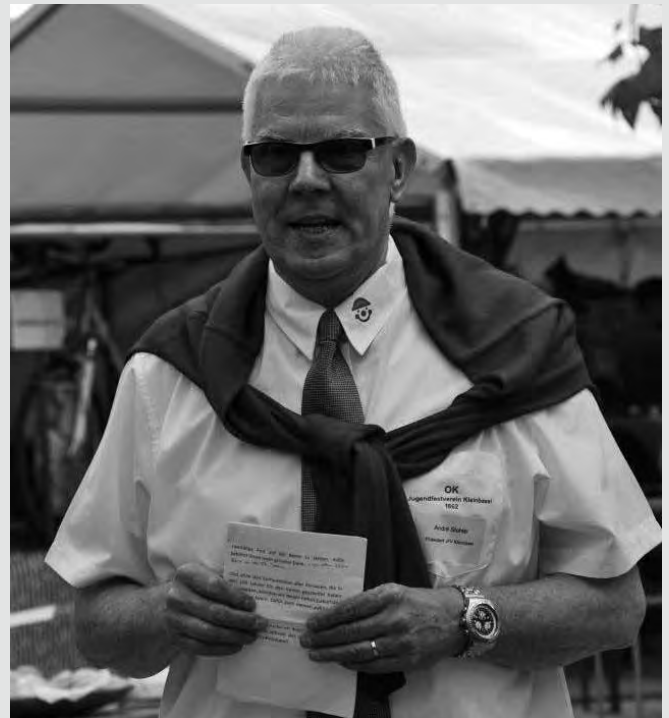
Ein Leben mit Abkürzungen? Nein, lieber unruhig und zielstrebig durchs Berufsleben!

Naja, Abkürzungen und ihre Bedeutungen! Wenn schon meine beiden Vorschreiber Willi Bernhard und Roger Reinle mit Abkürzungen glänzten, will ich nicht hinten nachstehen und einige, nicht von allen verstandenen Abkürzungen, preisgeben, die mich in meinem Berufsleben als Spediteur – heute sagt man Logistiker – und Handelsmann – heute sagt man Commercial Manager – begleitet haben und noch zwei, drei Jahre begleiten werden.

CMR, DAP, LCL, FCL, S3G, TG, RPB, 4lines und so weiter und so fort.

Aber lassen wir das! Sind eh Abkürzungen, die weder lebensbedrohend noch lebenswichtig sind! Reden respektive schreiben wir doch eher, was ich so alles in meinem «unruhigen Berufsleben», das mittlerweile auch schon bald seit 45 Jahren von Statten geht, getrieben habe und wieso ich eigentlich doch seit über 25 Jahren bei E.E. Zunft zu Schiffleuten zünftig bin.

Direkt vom Inselschulhaus – vulgo «Vrbrächergymnasium» – durfte ich mit jungen 17 Jahren und noch mit braunem Haarschopf bei der damaligen BLG eine 3jährige Speditonslehre absolvieren. Dass ich da eher mit einer «grossen Klappe» als mit Bestnoten glänzte und von der damaligen Personalchefin (jaja, eine Frau in Führungsposition, in den 60ern eine Sensation) als «Luushirni» bezeichnet wurde, will ich jetzt «stillschweigend» nicht erwähnen. Nach gut zwei Jahren als «fliegender» Deklarant und durch unseren leider verstorbenen Zunftbrüder Heinz Stucki in diese Materie bestens eingeführt, fingen meine interessanten und abwechslungsreichen Sprach – Wanderjahre statt. Nach mal knapp zwei Jahren in Vallorbe / VD (das erste Mal von Mutters Rockzipfel weg), um die französische Sprache zu lernen und die welsche Mädchenwelt unsicher zu machen, verschlug es mich nach einem kurzen Boxenstop in meiner Heimatstadt und kennenlernen meiner jetzigen Frau, nach Barcelona. Diese pulsierende katalanische Metropole, die ich nicht nur im Nou Camp, wo damals noch die bei-



den Johan's (Cruyff + Neeskens) für Barça spielten, und in der Stierkampfarena «Monumental» verbrachte, sondern auch noch als gewiefter Hafenspediteur kennen lernte, war zweifelsohne das Highlight meiner Sprachaufenthalte. Nicht nur, weil meine damalige Verlobte mitgekommen ist, wir gute Freunde kennenlernten, gut gegessen und getrunken haben und weil in dieser Stadt damals noch Ordnung herrschte und ohne kriminellen Ängsten durch das Bario Chino oder durch die Ramplas spaziert werden konnte, sondern weil die Stadt Gaudis einfach eine wunderschöne Weltstadt mit Charme ist (oder war??).

Nach diesem «Hörner abstossen» im Waadtland und dem in vollen Zügen geniessenden Pulsieren der Stadt Barce-

lona, bewarb ich mich bei der Weitnauer AG als Handelskaufmann. Nun ging es eigentlich erst richtig los mit der Reiseri. . 13 Jahre lang durfte ich eine andere Welt, nämlich Westafrika, von Mauretanien bis Gabun, kennenlernen und zudem noch erfahren, wie man sich doch nicht immer auf legalem Wege bewegen muss. Jaja, in Afrika muss man sich schon mal mit «Bakschisch» zu helfen wissen, um an Informationen zu gelangen, Schleichwege für den Zigarettenhandel zu finden oder bei den Behörden etwas erreichen zu können. Höhepunkt dieser 13 Jahre war dann die Eröffnung einer Weitnauer Filiale in Lomé / Togo, wo ich doch massgeblich daran beteiligt war, dass die Westpoint Trading florierend an den nächsten Geschäftsführer übergeben werden konnte. Wie viel Schweiß (im wahrsten Sinne des Wortes), Nerven und manchmal auch Wutausbrüche dies gekostet hat, war daran zu erkennen, dass ich nach solchen Reisen mit 10 kg weniger auf den Rippen in die Schweiz zurückkam. Trotz allen Schwierigkeiten will ich diese Zeit nicht missen, durfte ich doch das dort Gesehene und Gelernte in meiner weiteren Berufslaufbahn ausnutzen. Naja, das mit dem Bakschisch in der Schweiz ist so ne Sache! Aber sonst ist manchmal die liebe Schweiz mit ihrer Politik und behördlichen Hindernissen nicht weit weg von einer Bananenrepublik Afrikas und dadurch dank meinen Erfahrungen auf dem schwarzen Kontinent teilweise, aber nur teilweise, zu verstehen!

Nach diesen doch unruhigen Wanderjahren wurde es Zeit, sich ruhigeren Gewässern zu nähern und in Basel sesshaft zu werden. Zurück in die wahre Welt des Zehnkämpfers, eben des Spediteurs, war mein Ziel und im Hinterkopf schwirrte auch der Gedanke herum, sich vielleicht mal selbstständig zu machen. Wie die Jungfrau zum Kinde, fand ich zur Millenniumswende den Wiedereinstieg in die Logistikbranche und im Rezessionsjahr 2003, mit Arbeitslosenzahlen um die 141'000 und vielen Kurzarbeiten, hatte ich zusammen mit meinem heutigen Geschäftspartner die glorreiche Idee, uns selbstständig zu machen. <Jäjä, do muesch vrglemmi e Maage haa, in dääre schwääre Zyt welle en aigeni Speditionsfirma uff z mache!>

Aber nach dem Motto <wer nichts wagt, gewinnt nichts> gingen wir mit vollem Enthusiasmus ans Werk und wollten damals unsere Firma auf 3 Standbeine stellen: Spedition, Logistik, Consulting. Das ergab dann auch den Namen unserer Firma **SLC GmbH**. Naja, mit der Zeit merkten wir dann schnell, dass wir eher Spediteure als Logistiker und Consultant sind. Heute sind wir wieder in unserem Zehnkämpfer – Element und spedieren wie eh und je in der Weltgeschichte



umher und jetzt plötzlich mit 4 Standbeinen; Frankreich, Deutschland, Italien und die Paketlogistik weltweit.

Und nächstes Jahr, was für ein Erlebnis, was für ein Stolz; wir dürfen auf 10 Jahre **SLC GmbH** zurückblicken.

All dies macht trotz manchmaligem Ärger riesigen Spass und Freude. Ich darf heute behaupten, dass ich nach all den turbulenten Jahren dort gelandet bin, wo ich immer hin wollte. Mein eigener Herr und Meister sein und nicht mehr der Teppichetage Rechenschaft ablegen müssen. Eine Philosophie, die viel Lebensqualität und Freiheiten bringt und für diejenigen, die auch solche Gedanken hegen, ist der Schritt in die Selbstständigkeit nur empfehlenswert!

Ach ja, wieso bin ich eigentlich seit 1986 bei der E. Zunft zu Schiffeuten zünftig. Ganz einfach; durch meinen Vater Dölf und natürlich von Berufes wegen, auch wenn ich wenig mit der Schifffahrt zu tun habe, sondern eher als «Kontinentler» gelte.

Und sollte jemand Näheres wissen wollen, was wir so alles bei der SLC GmbH leisten, einfach anrufen und fragen. Meine Firma ist bereit, gute Lösungen im Warenfluss zu finden, denn unser Motto heisst:

Schnell, Leistungsfähig und Clever ans Ziel!

In diesem Sinne

E zimpftigs Ahoi vom Zumpftbrueder André Stohler
Mail: stohler@slcgmbh.ch / Telefon G 061 921 80 80

Meister auf Wiesn Einmal mehr haben sich einige Zunft- und Gesellschaftsmeister mit Anhang auf der Basler Wiesn ausgetobt. Dies wohl als Vorbereitung auf die schwere Prüfung, die sie am folgenden Wochenende beim Besuch bei der Queen in London erwartet.



Drei Schifflaute auf Hoher See Ost(er)seetörn vom 23.–30. April 2011



**Skipper
Bastian Thurneysen**



**Navigators & Bordkassier
Mathias Thurneysen**



**Smutje & Bordmechaniker
Boris Hochreutener**

Am Karfreitag machten sich drei Schifflaute (Mathias Thurneysen [Navigator/Bordkassier], Boris Hochreutener [Smutje/Bordmechaniker], Bastian Thurneysen [Skipper]) auf die Reise nach Hamburg. Mit der Deutschen Bahn ging's erst mit einem Ersatzzug nach Karlsruhe, von dort nach Mannheim, wo uns eine nette Dame der Deutschen Bahn eröffnete, dass unser Zug nach Hamburg wegen Brückenbauarbeiten ausfällt. Ein bisschen verwundert darüber, dass die Deutsche Bahn kurzfristig auf die Idee kommt, an Ostern neue Brücken zu bauen, machten wir es uns in der DB Lounge (dank des 1. Klasse Tickets) gemütlich. Nach einer Stunde fuhr schliesslich unser Zug nach Hamburg im Bahnhof Mannheim ein. Da anscheinend noch andere Fahrpassagiere durch die neue Brücke behindert wurden, war der Zug rammelvoll. Wir legten uns in den Gang und liessen uns, wie immer, nicht aus der Ruhe bringen. Mit knapp zwei Stunden Verspätung kamen wir dann endlich in Hamburg an.

Nachdem das Hotel bezogen war, zog es uns in die Stadt. Wir Schiffer fühlten uns in Hamburg an der Elbe pudelwohl. Nach ein paar Bierchen an der sonnigen Alster gab es Fisch zum Abendessen und anschliessend wurde die Reeperbahn erkundet. Auf Grund der offensiven Werbeversuche des an der Reeperbahn arbeitenden Personals mussten wir sogar eingeschüchtert die Herbertstrasse auslassen. Da wir am nächsten Morgen früh aufstehen mussten, ging's verhältnismässig früh in die Koje.

Mit dem Regionalzug dampften wir am nächsten Tag in



Richtung Flensburg los. Dort hatten wir die Ehre, eine brandneue und erst vor kurzem vom Stapel gelaufene Hanse 355, die Aladin, zu übernehmen. Wir waren die allerersten, die dieses Schiff charterten. Wie wir später feststellen mussten, ist das nicht zwingend ein Vorteil.

Nachdem die Kajüten verteilt waren, wurde

Proviant für eine Woche gebunkert. Im Verlauf der Woche stellten wir fest, dass wir locker noch eine weitere Woche mit unserem Proviant auskommen würden, obwohl wir nicht gerade wenig gegessen hatten.

Am Sonntagmorgen legten wir früh morgens (9:30 Uhr) mit dem Ziel Dänische Südsee ab. Da der Wind mit ordentlichem Zug aus Osten blies und wir aus der Flensburger Förde ziemlich genau Kurs 090° (Ost) hatten, sahen wir uns gezwungen gegen Wind, Welle und Strom zu motoren, bis wir aus der Förde raus waren. Kaum hatten wir die Ausfahrt der Förde passiert, stellte der Wind komplett ab. Schon am ersten Tag bewahrheitete sich also die alte norddeutsche Weisheit: «An der Ostsee gibt's nur drei Winde: zu viel, zu wenig, oder von vorne!» Nach 51 Seemeilen erreichten wir dann Marstal auf der Insel Ærø in Dänemark. Nach ordentlichem Ankerschluck und Grillade suchten wir ein Pub für einen Absacker. Gesucht, gefunden! In einer kleinen Seitenstrasse, völlig unscheinbar, fand sich ein kleines Pub, wo der Osterhase richtig steppte. Viele Gleichaltrige feierten feucht fröhlich. Nach geschätzten 2 Minuten wurden wir von 2 jungen Däninnen zu einer lokalen Schnapsspezialität eingeladen. Der Höflichkeit halber tranken wir diesen. Nach dem nächsten offerierten Schnaps, einem «Marstal Bitter», luden wir die beiden Damen zu einer Schweizer Spezialität ein. Den «Chuenagel» (doppelter Kräuterschnaps mit Tabasco) steckten sie einiges schlechter Weg als wir ihre Spezialitäten. Vielleicht lag es auch daran, dass sie die Schnäpse mit Cubalibre (Rum Cola) runterspülten. Ein paar Bierchen später und um einiges gescheiter was dänische Frauen (...) betrifft machten wir uns auf den Weg zurück zum Schiff. Der Skipper wollte die 7 (Tagwach)–8 (Frühstück)–9 (Ablegen)–Regel einhalten, was für den Smutje völlig unverständlich war. Eine Meuterei konnte jedoch mit der Aussicht auf weitere tolle Pubs abgewendet werden.

Am Montag ging's an der Ostseite von Fünen weiter in Richtung Nyborg. Der Wind drehte von Ost nach Nord, so dass wir wieder kreuzen mussten. Sonnenschein und eine warme Brise sorgten für fast perfekte Segelverhältnisse. Schon von Weitem sah man die 13 km lange Grosse Belt Brücke, welche die Insel Fünen mit dem dänischen Festland verbindet. Im Stadthafen belegten wir unser Schiff und gönnten uns den wohlverdienten Ankerschluck. Nyborg ist ein kleines Dorf, das früher vom grossen Industriehafen lebte. Von der Industrie ist nicht mehr viel übrig, dafür hat es nun schöne Wohnungen mit eigenem Anlegeplatz vor der Tür. An diesem Abend lief unser Smutje erstmals zur Höchstform auf und zauberte ein Menu mit Schweinsfilet und Bratkartoffeln, welches den Benchmark hoch setzte.

Da der Wind am Dienstag immer noch aus Nord wehte, entschlossen wir nicht rund Fünen zu fahren, sondern Kurs Süd 180° mit dem Wind zu segeln. Wiederum bei Sonnenschein und warmer Brise tuckerten wir durch den Svendborg Sund nach Fabørg. Ein malerisches Dorf mit vielen alten Fachwerkhäusern und Fischkuttern. Genau so original wie das Dorf waren auch dessen Bewohner. In der ersten Bar mussten wir unser Bier in Windeseile trinken, da um 22.00 Uhr Feierabend war. In der nächsten Bar trafen wir auf die genau gleichen Gesichter wie in der ersten Bar (inkl. Baizer). Viele trugen lange Bärte, hatten viel Wäsche auf dem Waschbrettbau und waren gezeichnet vom dänischen Fischerdorfleben. Nach einer kurzen Unterhaltung mit Brian, dessen Kollege verzweifelt versuchte «Ich bin auch ein Berliner!» von sich zu geben, fragten uns zwei Däninnen, ob wir noch in die nächste Bar mitkommen würden. Die Gelegenheit mit weiteren Einheimischen in Kontakt zu treten liessen wir uns natürlich nicht nehmen. Mette und Lotte erzählten uns vom Alltag und Leben in Fabørg. Der Mette wurde soeben gekündet und somit war sie ein bisschen niedergeschlagen. Ihr Traumberuf war ohnehin Prinzessin, was wir mit einem Schmunzeln zur Kenntnis nahmen. Da es schon spät war, wollten wir wieder zurück aufs Schiff, aber die Mette und die Lotte wollten uns nicht gehen lassen. Mit fast allen Mitteln versuchten sie uns zurück zu halten. Wir waren standhaft und legten uns in die Kojen.



wir nordwärts nach Sonderbørg. Im wunderschönen Stadthafen belegten wir die «Aladin» und machten einen Spaziergang durch die Stadt. Die idyllische Hafeneinfahrt ist wirklich sehr nett anzuschauen, bietet aber sonst nicht sonderlich viel. Nach einem kurzen Abstecher in eine Disco legten wir uns bald in die Kojen.

Die letzte Etappe führte uns wieder durch die Flensburger Förde nach Flensburg. Der Wind hatte mittlerweile stark aufgefrischt und wehte mit 6–7 Beaufort aus Ost. Zum Glück konnten wir mit Vorwindkurs in die Förde einlaufen. Mit gereffter (verkleinerter) Fock (Vorsegel) machten wir immer noch knapp 7 Knoten Fahrt (13 km/h).

Vor unserem Heimathafen mussten wir noch tanken. Dies gestaltete sich aufgrund der Windverhältnisse schwieriger als erwartet, da der Tanksteg von einem anderen Schiff belegt war und der Tankschlauch zu kurz war. Wir mussten das Schiff

von Hand drehen. Beim Losfahren vom Tanksteg verhedderte sich dann die Vorleine im Steg (Künstlerpech), so dass wir das Manöver nach einem Schwöjkreis im kleinen Hafen nochmals fahren mussten. Da wir schon zu weit weg vom Steg waren, konnte Boris nicht mehr an Bord kommen. Mathias und ich mussten das fast unmögliche Hafenmanöver selbst fahren. In dem engen Hafen mussten wir zwischen zwei Schiffen anlegen, ohne dass uns der Wind (immer noch 6–7 Beaufort = 50–60 km/h) auf die anderen Schiffe drückt. Mit Vollgas fuhren wir zwischen den Pollern durch, Mathias belegte die Luv-Achterleine, mit Vollgas bremste ich das Schiff ca. 20cm vor dem Steg ab und das Schiff lag sicher an seinem Platz. Der Vercharterer sah das Schiff schon durch den Steg brettern, doch die Schiffleute aus Basel belehrten ihn eines Besseren (Gelernt ist gelernt!).

Am Mittwoch setzten wir unseren Vorwindkurs unter wirklich perfekten Bedingungen Richtung Süden fort. Ziel war Kappeln an der Schlei. Umringt von Heringfischern passierten wir die Schleimünde. Unser Smutje und Hobbyfischer Boris besorgte sich eine Fischerlizenz und versuchte sich ebenfalls im Heringfischen. Leider erfolglos. In der Bierakademie gab es somit, anstatt dem selbstgefangenen Heringsalat, eine zünftige Portion Spare Rips mit anständigem Bier.

Am nächsten Morgen hatte der Wind ordentlich aufgefrischt. Der Hafenmeister meinte, wir könnten Probleme kriegen aus der Schlei heraus zu kommen, da die Welle sich bei der Ausfahrt ziemlich türmt. Da uns sowieso nichts anderes übrig blieb, entschlossen wir uns, einen Versuch zu wagen. Bei der Ausfahrt der Schlei türmte sich die Welle wirklich ziemlich hoch, aber unser Schiff meisterte dies problemlos. Da der Wind mittlerweile abgeflaut war, motorten

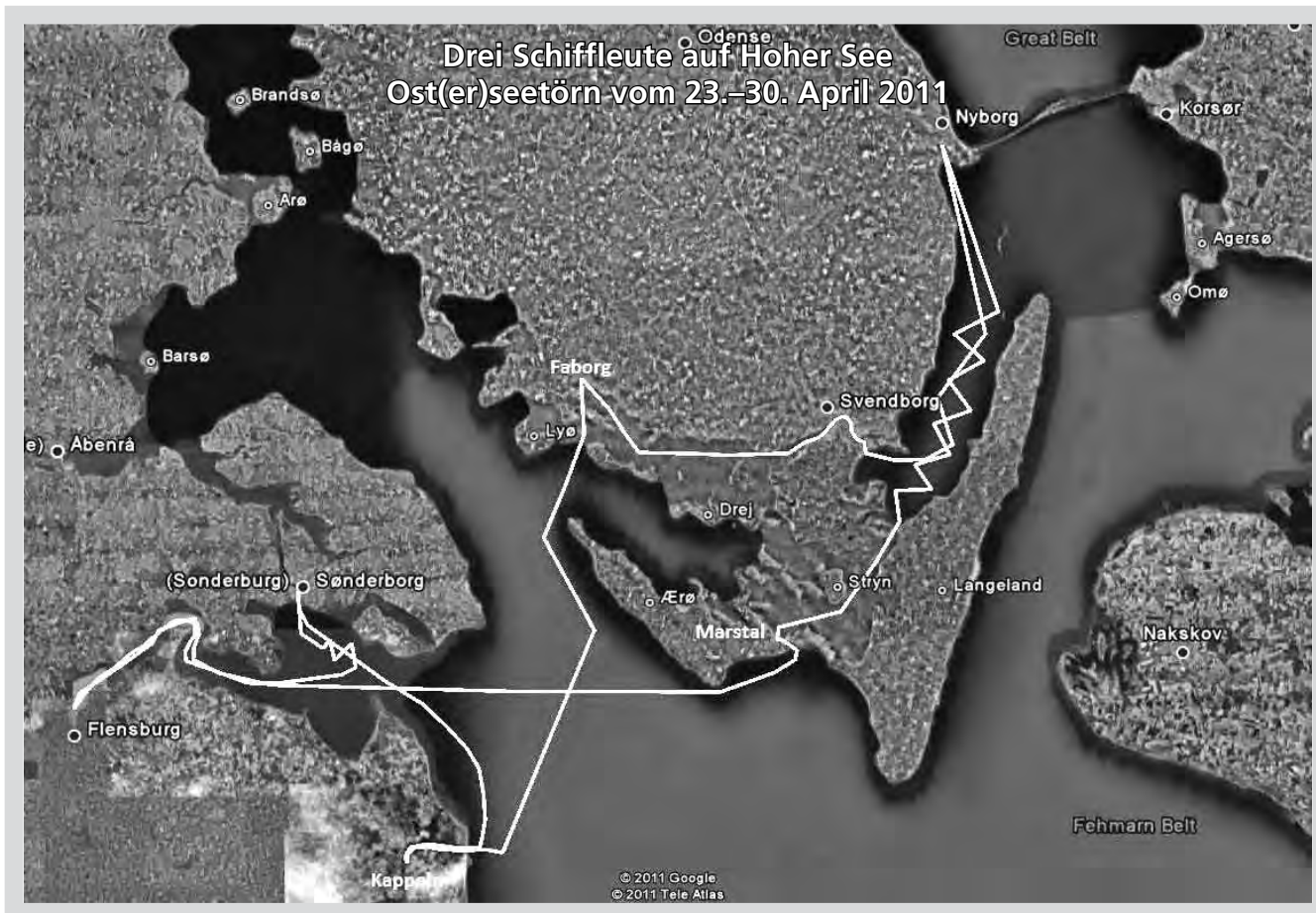
Beim wohlverdienten Ankerschluck senkte sich der Adrenalinpegel nur langsam. Wir waren alle froh, dass das Schiff wieder unversehrt im Heimathafen lag, und hatten die Ehre, vom Vercharterer einiges Seemannsgarn zur Ostsee und zur generellen Lage der Nation anzuhören. Eine wunderschöne, sehr lehrreiche Segelwoche neigte sich dem Ende zu und wir freuten uns schon auf das nächste Mal.

Bastian Thurneysen

P.S. Noch einige Daten zum Törn: Zurückgelegte Meilen: 240; Wetter: 7 von 7 Tagen Sonnenschein, 15–20°C was bei viel Wind auch nicht warm ist, 3 von 6 Tagen guter Wind; die Erkenntnis, dass Dänische Frauen in kleinen Fischerdörfern verzweifelt sich um eine Genpoolauffrischung bemühen.

PPS: Weitere Erkenntnis: Die Qualität frisch vom Stapel gelaufener Schiffe ist heutzutage miserabel. Wir schafften es, in einer Woche folgende nicht selbstverschuldete Schäden an «Aladin» zu verursachen: Diverse Holzfuernierverkleidungen im Innenraum lösten sich (miserable Verarbeitung), die Kojen des Smutje und Bordmechanikers wurde durch das üppig vorhandene Bilgenwasser bei starker Krängung (Schieflage) geflutet (schlecht montierte Abwasserschläuche, schlecht austariertes Schiff auf Grund ungünstiger Gewichtsverteilung) und der Landstromkreislauf des Kahns fiel aus (Kurzschluss auf Grund Bilgenwassers).





Knote Herbst 2012



2. Schifferstechen der E. Zunft zu Schiffeleuten

17. August 2013

Einladung zu Teilnahme

Nach einer sehr erfolgreichen Erstauflage im Sommer 2011 führt unsere Zunft am Samstag, 17. August 2013 das zweite Schifferstechen auf dem Rhein in Basel durch. Wie im vergangenen Jahr versprechen wir uns ein tolles Fest in einem herrlichen Umfeld auf der Halbinsel beim Kraftwerk Birsfelden. Gemeinsam mit dem Wasserfahrverein Birsfelden setzt das OK alles daran, diesen Erlebnisstag zu einem festen Termin im Veranstaltungskalender der Region werden zu lassen. Ziel ist es, das Basler Schifferstechen in einen 3-Jahres-Rhythmus in Abwechslung mit den Städten Zürich und Bern zu führen.

Meister, Vorgesetzte und OK wünschen sich natürlich, dass unsere Zunft auch im kommenden August wieder mit einer starken aktiven Vertretung bei den Stechern aufwarten kann. Wer sich also dazu auffinden kann, ist herzlich eingeladen, sich bei unserem Turnierleiter

Jacques Thurneysen Claragraben 125, 4057 Basel.
E-Mail: thurneysen@hotmail.com

zu melden. Unser Aufruf richtet sich an alle noch rüstigen Zunftbrüder. Erfahrung braucht es keine. Es werden vorgängig Trainingsmöglichkeiten angeboten. Für die Sicherheit der Stecher ist gesorgt, schwimmen sollte man aber dennoch können.

Wir freuen uns auf eine grosse Teilnehmerschar aus unseren eigenen Reihen und einen wiederum erlebnisreichen Tag!

E.E. Zunft zu Schiffeleuten
OK Schifferstechen 2013

Golf-Turnier 2012 E.E. Zunft zu Schiffleuten



Am 15. Juni 2012 war es wieder soweit. Die engagierten Golfer der E. Zunft zu Schiffleuten, **Peter Vogt** und **Heinrich Caspers** luden zum bereits traditionellen Turnier im Paradies – sprich Rheinhalbinsel Chalampé – ein. Einmal mehr – trotz einiger Regentropfen -meinte es der Petrus gut mit den gegen 40 Sportlern und das Golfest konnte ohne Behinderung seinen Lauf nehmen. Zusammen mit Peter Vogt habe ich jedoch nicht den Lauf, sondern den Bugy vorgezogen, denn beide wollten wir an unseren alternden Körpern irgend etwas schonen.

Ab Start um 10.00Uhr dauerte es bis gegen 18.00 Uhr, bissich die Letzten von der wohltuenden Dusche lösen konnten. Bei herrlichen Grilladen wurde in gewohnt freundschaftlicher und aufgestellter Art ein Abend unter Zunftbrüdern und Gästen genossen.

Ich selbst, golfmässig noch in den Kinderschuhen, konnte einen Tag lang unter Halbprofis und Profis weitere Erfahrungen für meine Platzreife sammeln.

Kurz vor dem Essen gab das Rechnungsbüro Caspers die Tagessieger bekannt und verteilte die Preise.

Mit 4 Punkten Vorsprung auf unseren Zunftbruder, **Urs Jenny** konnte ein Gast, nämlich **Urs Thäler** mit 39 Punkten den Sieg für sich in Anspruch nehmen (der Minu würd saage «congratulations»). Es bleibt mir, den Organisatoren im Nahmen der E. Zunft zu Schiffleuten ein herzliches Dankeschön auszusprechen.

Diese nannten übrigens bereits das **Datum des nächsten Turniers:**
14.6.2013

Franz Haerri

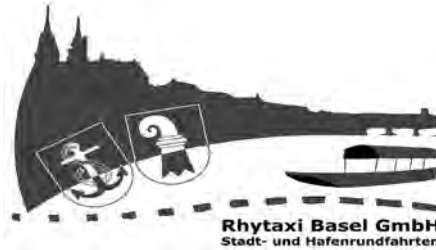


Dank dem Zunftwesen verfügen wir heute über das beste Sozialversicherungs-System der Welt.

Als Genossenschaft tragen wir den Grundgedanken von früher mit.
Als Vaudoise sagen wir "Danke"!

Generalagentur Basel
Dominic Haerri, Hauptagent
Steinengraben 55, 4001 Basel
T 061 279 90 62 / M 079 901 86 58
dhaerri@vaudoise.ch
www.vaudoise.ch





Im gemütlich und kuschelig warm geheizten Rhytaxi erleben Sie Basel und den Rhein von der schönsten Seite aus! Ob eine abendliche Fonduefahrt mit 6 verschiedenen Käsesorten, einem feinen Raclette, oder einem Apéro mit Wurst- und Käseplatten und einem feinen Wein aus unserer Region, geniessen auch Sie und laden Sie Ihre Familie, Ihre Mitarbeiter und Ihre Freunde zu einem unvergesslich schönen Erlebnis ein!

Ideal für ein Weihnachtsessen! Auch zum Schenken mit unserem auf schönem, marmorierten Papier gedruckten und personalisiertem Gutschein!

Das ganze Rhytaxi Team freut sich auf Ihren Besuch!

Haben Sie Fragen?
Gerne beraten wir Sie unverbindlich!

Ihr Gastgeber:
René Didden
Zunftbruder einer Ehrenzunft
zu Schiffleuten

Büro: 061 273 14 14
Bordhandy: 078 796 98 99
<http://www.rhytaxi.ch>
info@rhytaxi-basel.ch

Jubiläen (runde Geburtstage ab 65) im ersten Halbjahr 2013

| | Alter | Geburtsdatum | zünftig seit: |
|---------------------|-------|--------------|---------------|
| Amm Arthur | 75 | 15.01.1938 | 1986 |
| Eggenschwiler Erich | 80 | 06.03.1933 | 1959 |
| Jenny Urs | 65 | 08.04.1948 | 1981 |
| Röthlisberger Paul | 90 | 14.04.1923 | 1944 |
| Stohler Dölf | 90 | 23.04.1923 | 1979 |
| Riedel Dr. Felix | 70 | 25.04.1943 | 2009 |
| Aebi Eduard | 85 | 28.04.1928 | 1985 |
| Kunz Marcel | 70 | 24.05.1943 | 1978 |
| Kaiser Georges | 90 | 29.06.1923 | 1954 |

Agenda bis Mitte 2013

Donnerstag, 11. Januar, ab 18.00 Uhr Stamm im Restaurant Löwenzorn
 Freitag, 8. Februar, Valentinsmahl
 Donnerstag, 14. Februar, ab 18.00 Uhr Stamm im Restaurant Löwenzorn
 Mittwoch, 6. März, Vorgesetztenbott
 Mittwoch, 13. März, Wahlbott
 Donnerstag, 14. März, ab 18.00 Uhr Stamm im Restaurant Löwenzorn
 Donnerstag, 11. April, ab 18.00 Uhr Stamm im Restaurant Löwenzorn
 Samstag, 20. April, Redaktionsschluss «Dr Knoten» Nr. 46
 Donnerstag, 25. April, Meisterbott
 Donnerstag, 9. Mai, ab 18.00 Uhr Stamm im Restaurant Löwenzorn
 Freitag, 24. Mai, Christoporusmahl
 Donnerstag, 13. Juni, ab 18.00 Uhr Stamm im Restaurant Löwenzorn
 Freitag, 14. Juni, Schiffleuten-Golfturnier
 Mittwoch, 19. Juni, Vorgesetztenbott

Vorschau auf die Zeit danach

Samstag, 17. August 2013, 2. Schifferstechen der E. Zunft zu Schiffleuten Basel, auf dem Rhein.
 Samstag, 9. November 2013, Zunftmahl



WOHNBAU-
GENOSSENSCHAFTSVERBAND
NORDWEST

Dienstleistungen im Immobilienbereich

Wir

- vermieten / bewirtschaften
- betreuen Buchhaltungen + Stockwerkeigentum
- beraten
- bewerten



Kleinhüningeranlage 3, 4019 Basel
Tel. 061/639 99 33



Impressum Redaktion «Dr Knoten»:
Redaktion: Dominic Haerri, Willi Bernhard, Franz Haerri,
Peter Thommen

Dominic Haerri
e-Mail: dom@familiehaerri.ch
Mobil 079 901 86 58